

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897**

3.10.1897 (No. 456)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 3. Oktober.

N<sup>o</sup> 456.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einkaufsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1897.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Hofmarschall Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs, Kammerherren Freiherrn von Freystedt, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Schweden und Norwegen verliehenen Kommandeurkreuzes 1. Klasse des königlich norwegischen St. Olavs-Ordens zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 27. September d. J. gnädigst geruht, den Ministerialrath im Finanzministerium Wilhelm Sachs zum Kollegialmitglied der Oberrechnungskammer mit dem Titel und Rang eines Geheimen Oberfinanzraths zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 30. September d. J. gnädigst geruht, den Finanzrath Dr. Friedrich Nicolai bei der Zollverwaltung zum Kollegialmitglied im Finanzministerium zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 30. September d. J. gnädigst geruht, den Finanzrath Adolf Kramer bei der Steuerdirektion zum Geheimen Finanzrath zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 24. September d. J. gnädigst geruht, den Geheimen Oberfinanzrath Adolf Welte auf dessen unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen und ersprießlichen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Durch Entschließung Großh. Steuerdirektion vom 29. September d. J. wurde Hauptamtsassistent Friedrich Kaufmann bei dem Großh. Hauptsteueramt Karlsruhe zum Steuerkontrollor ernannt und dem Großh. Finanzamt Breisach zugetheilt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### \* Reichstagswahlen.

In den Erörterungen über den vermittelten Zeitpunkt der Neuwahlen zum Reichs- oder preussischen Landtage, welche insofern ziemlich gegenstandslos sind, als bisher an maßgebender Stelle Beschlüsse hierzu, wie wir erfahren, noch nicht gefaßt wurden, treten öfter auch so unzutreffende Rechtsanschauungen hervor, daß eine Klarstellung nicht überflüssig erscheint. Im Reich wird als Anfang des fünfjährigen Gesetzgebungsabschnittes der Tag der allgemeinen Neuwahlen, in Preußen der Tag der Eröffnung der ersten Landtagsession angesehen. Das Mandat der Mitglieder des Reichstags erlischt mithin Anfang Juni 1898, das der Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses Mitte Januar 1899. Nöthigenfalls könnte daher 1898 noch eine Herbstsession des preuß. Landtags mit dem Abgeordnetenhause in seiner jetzigen

Zusammensetzung stattfinden. Dagegen würde ohne vorgängige Auflösung, wie der neugewählte Reichstag nicht vor Anfang Juni, so das neugewählte Abgeordnetenhause nicht vor Mitte Januar 1899 zusammentreten können. Ueber den Zeitpunkt der Neuwahlen und des erstmaligen Zusammentritts von Reichstag und Landtag nach Wornahme derselben sind Vorschriften nur für den Fall der Auflösung gegeben. Die Reichs- und die preussische Verfassung bestimmen in dieser Hinsicht gleichmäßig, daß die Neuwahl innerhalb 60, die Einberufung innerhalb 90 Tagen nach der Auflösung zu erfolgen hat. Im übrigen greift auch für die erste Zusammenberufung des Reichstags nur die Bestimmung der Reichsverfassung, nach welcher der Reichstag alljährlich einzuberufen ist, für den erstmaligen Zusammentritt des Landtags die Vorschrift des preussischen Verfassungsrechts Platz, nach welcher der Landtag regelmäßig in der Zeit von Anfang November bis Mitte Januar des nächsten Jahres zusammenzuberufen ist.

Ueber den Zeitpunkt der Neuwahlen bestehen keine bestimmten Vorschriften. Sie werden in der Regel vor Ablauf der Legislaturperiode vorgenommen, um zu vermeiden, daß zeitweilig eine rechtsbefähigte Volksvertretung überhaupt nicht vorhanden ist. Auch pflegt die Neuwahl in der Regel kurz vor Ablauf des Gesetzgebungsabschnittes vorgenommen zu werden, um das Nebeneinanderbestehen zweier rechtmäßig gewählter Vertretungen thunlichst zu vermeiden. Aber es bestehen keinerlei positive Bestimmungen, welche so und nicht anders zu verfahren nöthigen. Ob, wenn Neuwahlen längere Zeit vor Ablauf der Legislaturperiode sich empfehlen, eine Auflösung voranzugehen haben wird, würde sich daher nicht nach Vorschriften des positiven Rechts, sondern nach Zweckmäßigkeitsrücksichten bestimmen.

### Verband deutscher Krankenpflegerinnen vom Nothen Kreuz.

△ Darmstadt, 1. Oktober.  
In den Mauern unserer Stadt fand heute die diesjährige Hauptversammlung des Verbandes deutscher Krankenpflegerinnen vom Nothen Kreuz statt, zu der Teilnehmer aus allen Gegenden Deutschlands erschienen waren. So bemerkten wir Prinz Nicolas von Nassau (als Vertreter des Wiesbadener Vereins), Staatsanwalt G. H. Schulz vom Centralcomité der deutschen Vereine, Dr. med. Weber für den bayerischen Frauenverein, Oberst v. Belkian für den badenbayerischen Frauenverein, Oberst v. Wallenroth für die Anstalten der bayerischen Frauenvereine, Professor Dr. Landerer für den Krankenpflegerinnenverein Stuttgart u. A. Nachdem bereits gestern eine Ausschussung stattgefunden, wurde die erste Hauptversammlung in Anwesenheit der Prinzessin Ludwig von Battenberg heute Vormittag 9 Uhr eröffnet, indem der Vorsitzende, Dr. jur. D. J. Cassel, die Erschienenen willkommen hieß. Als Vertreter der bayerischen Regierung begrüßte Staatsanwalt G. H. Schulz die Versammlung, während Geh. Medizinalrath Dr. Reibart die Centralcomité's überbrachte. Dr. D. J. Cassel erläuterte hierauf den Jahresbericht: Der Verband kann jetzt im Kriegsjahre 850 geschulte, tüchtige Krankenpflegerinnen in's Feld stellen; 560 Verbandabzeichen sind bis jetzt ausgegeben. Das verfloßene Jahr brachte leider den

Verlust des Mathildenheims in Straßburg, wofür der Verband durch die Anstalt des Bayerischen Frauenvereins in München einen Ersatz fand. Die Schwesternpensionskasse erscheint gesichert und soll baldmöglichst in Wirksamkeit treten. Mit der Hoffnung auf weiteres Gedeihen des Verbandes schließt der Bericht.

Geh. Medizinalrath Dr. Eigendrodt-Darmstadt berichtet hierauf über die Arbeiten des Ausschusses, welcher zur Veranlassung der Frage der „Gemeinsamen Hilfe bei Epidemien und im Kriegsfall“ eingesetzt war. Der Ausschuss hat nach eingehenden Studien einen Kriegsbereitschaftsplan für das Nothe Kreuz ausgearbeitet, der folgende wichtigeren Bestimmungen enthält: Von allen Mitgliedern des Verbandes werden jährliche Nachweisungen der im Mobilmachungsfalle verwendbaren Schwestern an deren Vorstand eingesandt. Jedes Verbandsmitglied (Anstalt) hat mindestens ein Muster für die Kriegsausrüstung vorrätig zu halten. Womöglich sind schon im Frieden so viele Ausrüstungen anzuschaffen, als Schwestern kriegsbereit sind. Bis zum zehnten Mobilmachungstage müssen sämtliche Schwestern ausgerüstet sein. — Zur Begleitung von Krankentransporten sind Schwestern nur ausnahmsweise zu verwenden. Die unter der Leitung einer Schwester derselben Genossenschaft stehenden Schwestern sollen möglichst nicht von ihr getrennt werden. — Von den Verbandsmitgliedern werden bereits im Frieden Listen von Frauen und Jungfrauen geführt, die sich bereit erklären, für den Kriegsfall die Krankenpflege zu erlernen; bei bestimmt auftretender Kriegsgefahr werden diese zur Erlernung einberufen. — Dieser Kriegsbereitschaftsplan wurde von der Versammlung einstimmig angenommen.

Außer diesen wichtigen Bestimmungen für den Kriegsfall hat der Ausschuss einen Organisationsplan für gemeinsame Hilfe bei Epidemien ausgearbeitet, der nunmehr zur Verlesung kam: Wenn die Centralstelle Hilfe wünscht, benachrichtigt sie hiervon den Vorsitzenden des Verbandsausschusses. Dieser schickt den Organisationsplan der Behörde zu, und sobald dieser ihn vertragsmäßig anerkennt, werden Schwestern in den betreffenden Landesstheil abgesandt. Der Verband beansprucht von der Behörde Schadloshaltung durch Erlass der Reisekosten, Verpflegung u. Die Oberin oder leitende Schwester vereinbart beim Eintreffen im Ort der Epidemie die Art der Verpflegung der Schwestern. Die entsandten Schwestern stehen unter der Leitung einer Schwester und sollen stets unter ihrer Aufsicht thätig sein. Sind Schwestern mehrerer Anstalten in demselben Krankenhause thätig, so sollen möglichst gleiche Anordnungen über ihre Verpflegung und Wohnung getroffen werden. — Auch dieser Entwurf fand nach kurzer Erörterung, an der sich Dr. D. J. Cassel, Prinz Nicolas von Nassau u. A. beteiligten, einstimmige Annahme.

An Stelle des verhinderten Oberst Kieckebusch-Kassel referirte Dr. D. J. Cassel über die Stationirung von Schwestern an andern Orten. Er betonte, daß auf auswärtige Stationen nur vollständig ausgebildete Schwestern gesandt werden sollen und daß auch diese dem Mutterhaus gefaßt werden sollten bleiben müssen. Man beschloß die Einlegung eines Ausschusses, der ein Formular für die Verträge zwischen dem Mutterhaus und den Stationsorten entwerfen soll.

Bezüglich des Beitritts von Genossenschaften sogen. „wilde Pflögerinnen“ zum Nothen Kreuz sind zwischen dem Centralvorstand und dem Verband der Krankenpflegerinnen Vereinbarungen getroffen worden, wodurch dem Verbands bei Entscheidung dieser Frage wesentliche Rechte eingeräumt werden; auch dies findet dem Antrage von Dr. med. G. H. Frankfurt entsprechend, Billigung der Versammlung. — Zum Schluß machte Fräulein M. Döring-Elberfeld Mittheilungen aus dem Leben der Schwestern, woran ein reger Austausch von Erfahrungen sich schloß.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen und Besichtigung des Alice-Hospitals fand Nachmittags 4 Uhr die zweite Hauptversammlung statt. Oberarzt Dr. Hummel-Hamburg sprach über den „Schutz der Pflegerinnen gegen Ansteckungsgefahr“, wobei er zahlreiche, werthvolle Anregungen für die Praxis gab. Die übrigen Punkte, die noch zur Verhandlung kamen, waren interner

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Ein Lustspiel.

Aus Käthe's Tagebuch mitgetheilt von Manuel Schniger.

(Schluß.)

Am nächsten Morgen war mein Mann zwar etwas zerknirschlicher und scherzte sogar über die bevorstehende Aufführung seines Stückchens, aber ich wußte nicht recht, ob diese Heiterkeit echt war. Als er am Abend nach Hause kam, war er ganz vergnügt, ja er ließ sich zu meiner freudigen Ueberzeugung sogar herbei, mir eine Abschrift des Lustspielchens zu geben.

„Ich bitte mir aber aus, Käthe,“ sagte er dabei mit Ernst, „daß Du mir Deine ehrliche und aufrichtige Meinung sagst. Und jetzt fange an mit dem Lesen.“

Um mich nicht zu stören, wie er behauptete, setzte er sich auf's Sopha, während ich die Lampe nahm und sie auf den Schreibtisch stellte. Dort vertiefte ich mich in die Lektüre, daß ich Alles um mich her vergaß. Ich hatte kaum fünf Minuten gelesen, als ich meinen Mann tief aufseufzen hörte:

„Käthe!“

„Was willst Du, liebes Herz?“

„Ach, Käthe, ich beobachtete Dich schon eine ganze Zeit lang, Du lachst ja gar nicht — — —“

„Es klang wie ein Vorwurf.“

„Mein Gott, worüber sollte ich denn lachen?“

Er sprang auf und begann erregt auf- und niederzugehen. „Worüber Du lachen sollst?“ schrie er voll höhnischer Bitterkeit, „ha, ha — — — worüber Du lachen sollst — — — das ist mein Urtheil!“

„Aber lieber — — —“

„Nein, laß mich sprechen, Käthe. Mein Urtheil! Du lachst nicht, trotzdem es ein Lustspiel ist, was Du da vor Dir hast. Mit einer Wiene so kalt und theilnahmslos siehst Du in diese Blätter hinein, daß es mich frieren könnte. Ich kann nur annehmen, daß mein Stück wirklich der reine Blödsinn ist oder daß Du von der Sache gar nichts verstehst.“

„Aber lieber Mann,“ ich sehe doch immer so ernst aus, wenn ich lese — — —“

„Dann hättest Du,“ entgegnete er wüthend, „einen Trauerspieldichter heirathen sollen, nicht mich. Dein ernstes Gesicht ist ja geradezu beleidigend für mich.“

Um ihn nicht noch mehr zu reizen, erhob ich mich und ging mit dem Büchlein in's Schlafszimmer, wo ich weiterlas. Als ich nach beendeter Lektüre — das Stückchen hatte mir sehr gefallen — zurückkam, ging mein Mann immer noch auf und ab. Bei meinem Eintritt blieb er stehen.

„Sage mir Nichts, liebe Käthe, gar Nichts! Ich weiß Alles! Du hast nicht ein einziges Mal gelacht, nicht ein einziges Mal. Während Du darin sagst habe ich mir Scene für Scene in's Gedächtniß gerufen. Es ist schauerliches Zeug, was ich da zusammengeschmiert habe.“

„Mann,“ unterbrach ich ihn, „schimpfe doch nicht so entseztlich. Glücklicherweise haben andere Leute Dein Stück zu kritisieren als Du, Du hast Dich als Kritiker so sehr gewöhnt, Alles herunterzureißen, daß Du aus reiner Gewohnheit es auch auf an Deinem eigenen Werke thust. Und darin geschieht Dir ganz recht, siehst Du. Und jetzt — — —“

„ich sagste ihn bei den Armen und gab ihm rasch einen Kuß — — — jetzt laß Dir sagen, daß ich Dir etwas so Reizendes wie dies Stückchen gar nicht angetraut hätte.“

(Mit einer Beilage.)

Er athmete förmlich auf.

„Meinst Du, meinst Du? hm, wenn es aber in Freienwalde doch nicht gefaßt, Käthe — — —“

„Das wird sich schließlich auch überleben lassen, liebes Herz, aber ich glaube, Freienwalde wird Dir einen Triumph bereiten.“

„Mein Mann beruhigte sich nun. Ich aber mußte lächeln. Wie feige, wie unsicher ihrer selbst doch die Männer sind. Auf der Reise wie in Freienwalde, wo wir Nachmittags ankamen, hielt mein Mann sich ganz tapfer. Als er aber in dem kleinen Theaterzaal vor dem Vorhange saß, ergriff ihn wieder die Angst. Sein Herz klopfte und der Schweiß rannte ihm von der Stirn über das merkwürdig verzogene Gesicht, das er fortwährend mit dem Taschentuch bearbeitete.“

Nach einer Weile war der Saal bis auf den letzten Platz besetzt.

„Dort in der Loge sitzt Doktor Landau, raunte mein Mann mir zu, „der Kritiker des „Courier“, gleich neben Gerhards. Er war mir bisher wohlgesinnt, Käthe. In einer Stunde wird er anders über mich denken. Und dazu mußte er an einem so schönen Sonntage noch eine Reise machen. Das wird er mir nie verzeihen. . . . Wenn Du mich liebst, Käthe, verlassen wir das Haus, ehe der Stempel losgeht.“

Aber es ging kein Stempel los, auch nicht, nachdem der Vorhang aufgegangen war und das Spiel begonnen hatte. Es war im Gegentheil ganz ruhig geworden, während auf der Bühne die ersten heiteren Worte fielen.

Das schien meinem Manne, der in sich versunken dasaß und vor sich hinstarrte, wieder nicht zu gefallen.

„Es ist aus, Käthe,“ hauchte er. „Ich wußte es ja, kein Mensch lacht, Niemand amüßigt sich.“

„Pst, pst,“ ertönte es hinter uns.

Natur. Hoffen wir, daß auch die heutige Jahresversammlung den verdienstvollen Bestrebungen des Rothens Kreuzes zum Segen gereichen möge!

### Politische Uebersicht.

\* Die französische Sozialdemokratie nimmt es im Punkte des Mein und Dein nicht immer genau. Es ist seiner Zeit eingehend dargelegt worden, wie von den Leitern der Arbeiterglashütte in Albi mit den Gründungs- und Betriebskapitalen dieses »Musterunternehmens« gewirtschaftet worden ist, in welcher Weise die öffentlichen Gelder in sozialdemokratisch verwalteten Kommunen, wie Marseille, Roubaix u. c. vergeudet wurden; jetzt gesellt sich diesen Beispielen noch ein wahrhaft skandalöses Vorkommnis aus Croix bei Lille hinzu. Dort stieg bei den letzten Gemeinderatswahlen die Kollektivistin. Als nun dieser Tage der Direktor des städtischen Arbeitswesens sich zu gewohnter Morgenstunde nach seinem Bureau begab, konstatierte er, daß die Eingangstür gewaltsam erbrochen war, daß der Kassenschrank, und daß sämtliche Rechnungsbelege nebst einer Summe baaren Geldes aus demselben verschwunden waren. In dem Zimmer stand der Adjunkt und erklärte dem erschauerten Direktor, er habe den Einbruch veranlaßt, »weil er die Rechnungsbücher gebraucht hätte.« Von dem gestohlenen Gelde erwähnte der kollektivistische Viedermaun kein Wort. Der Direktor, dem als Nichtsozialdemokraten dieser Vorgang doch etwas befremdlich vorkam, meldete das Geschehene dem Maire und ersuchte ihn, sich persönlich von dem stattgehabten Einbruch überzeugen zu wollen. Das geschah; der Maire, der eine Haupt-»Zierde« der kollektivistischen Partei ist, stellte in Gesellschaft eines Gemeinderaths gleichen Kalibers den Einbruch fest und zog sich ohne ein weiteres Zeichen der Erregung zu geben, wieder zurück. Da nun aber der Direktor sich von aller Verantwortlichkeit für das Vorgefallene formell und zweifelsohne entlastet wissen wollte, so machte er nunmehr dem Polizeikommissar eine offizielle Anzeige. Die Folge war, daß er Tags darauf in das Kabinett des Herrn Maire beschieden wurde, wo dieser und die anderen kollektivistischen Stadtväter dem Direktor eine heftige Szene machten und dem genannten Herrn seine Entlassung aus städtischen Diensten ankündigten. Natürlich hat sich der Gemagregelte dabei nicht beruhigt. Die Sache ist bereits zur Kenntnisaufnahme des Gerichts und der Präsektur gebracht worden und es dauert die Untersuchung fort. Dieselbe verspricht an sensationellen Enthüllungen reich zu werden.

\* Die von dem Erzbischof von Majorca über den spanischen Finanzminister, Herrn J. Navarro Reverter, verhängte Exkommunikation wird in den kirchlichen Kreisen Rom's mißbilligt und, gelinde gesagt, als unüberlegter Schritt des genannten Erzbischofs aufgefaßt. Es ist vorauszusetzen, daß der Papst, welcher, wie kürzlich an dieser Stelle ausgeführt wurde, stets darauf bedacht war, der herrschenden Dynastie in Spanien keinerlei Schwierigkeiten zu bereiten, schon mit Rücksicht auf die Krise, welche dieses Königreich gegenwärtig zu bestehen hat, das Vorgehen des ungestümen Kirchenfürsten nicht gutheißen wird. Diese Annahme erscheint uns so begründeter, als von dem Erzbischof von Majorca bekannt ist, daß er ein eifriger Anhänger von Carlos' ist und es somit für mehr als wahrscheinlich gehalten werden muß, daß seine Maßregelung des Finanzministers eben so sehr auf politische, als auf religiöse Motive zurückzuführen ist. Uebrigens glaubt man in den vatikanischen Kreisen nicht, daß dieser Zwischenfall, über dessen Beilegung der spanische Botschafter beim Heiligen Stuhle, Herr Merx del Val, mit der Kurie verhandelt wird, geeignet sei, die zwischen der Kurie und Spanien bestehenden überlittenen Beziehungen zu stören. Inzwischen ist das Kabinett vom Aute zurückgetreten.

\* Unter den Verdächtigungen, die den Emir von Afghanistan der Unterstützung an den Aufständigen der Grenzstämmen Nordwestindiens beschuldigen, ist auch häufig die Behauptung laut geworden, daß er den Aufständigen 80 000 Gewehre verkauft habe. Ein Muhammedaner, der sich guter Beziehungen zu den Vertretern des Emirs

in Bombay und andern Städten Indiens rühmen kann — bekanntlich wurden diese politischen Bevollmächtigten Afghaniens bei Beginn der Feindseligkeiten an der Nordwestgrenze sofort aus Kalkutta, Bombay, Simla, Lahor und Karatschi abberufen — schreibt, wie die »Köln. Ztg.« mittheilt, »jetzt in der »Times of India«, daß diese 80 000 Gewehre nicht aus den Gewehrfabriken in Kabul und Ghazni hervorgegangen sein könnten, da alle Werkstätten des Emirs zusammen nicht mehr als 14 Gewehre täglich herzustellen vermögen. Wahrscheinlich handelt es sich um die alten Flinten, die in den Kämpfen gegen die Gajara, Schinwari und Rafin erbeutet wurden. Das sind alles Feuerwaffen uralter Form, die den britischen Truppen nicht mehr viel anhaben können. Trotz dieses Gewehrkaufs ist dieser Gewährsmann wie die meisten Kenner der Verhältnisse nicht der Ansicht, daß Abd-ur-Rahman sich jemals, wenn auch die Verlegenheiten Englands ihm sicherlich keinen Schmerz bereiten, mittelbar an der Aufhebung gegen seine übermächtigen Nachbarn beteiligen würde. Dazu ist ihm der regelmäßige Weiterbezug der zwei Millionen Mark die ihm der Vikarönig im Durand'schen Vertrag jährlich zusicherte, eine viel zu willkommene Hilfe. Uebrigens ist zu bedenken, daß jedenfalls die Unruhen auf den vier Kriegshauptplätzen gleichzeitig oder doch rasch hintereinander ausgebrochen sein würden, wenn ihre Anzettelung auf den Emir zurückginge. Statt dessen aber sind zwischen der Ermordung der englischen Offiziere im Totschthal und dem Ueberfall im Malakhandpaß (im unteren Swatthal) sieben Wochen verstrichen, zwischen der Erhebung in Malakhand und dem Angriff auf Fort Schabadr 14 Tage, und wiederum fast zwei Wochen vergingen darnach, bis die Nachricht von der Erhebung der Afridi im Khatir auch den Ausbruch des Aufstands im äußersten Nordwesten an der afghanischen Grenze meldete.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 2. Oktober.

\*\* Der in Nr. 432 unseres Blattes erstattete Bericht über die letzte Sitzung des Badischen Eisenbahnrathes hat in mehreren Blättern in sofern eine irrige Auffassung gefunden, als ob schon in der nächsten Zeit auf den badischen Bahnen für Venizung der sogenannten D-Züge Nr. 1 und 12 eine besondere Gebühr (Platzgebühr), wie sie auf den preussischen Staatsbahnen besteht, erhoben werden würde. Dem gegenüber wird darauf aufmerksam gemacht, daß von den süddeutschen Verwaltungen die Einführung der Platzgebühr zwar in Aussicht genommen, jedoch ein Termin, auf welchen dies geschehen soll, noch nicht festgesetzt ist.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung vom 1. Oktober.) Nach Mittheilung der Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen ist auf Station Maxau der Stadt. Rheinbahn die Verlängerung des nördlichen Bahnhofs und eine Gleisveränderung, sowie die Beschaffung einer neuen Drehscheibe dringend notwendig. Der Aufwand wird sich im ganzen auf 26 000 M. belaufen. Der Stadtrath erklärt sich mit der Ausführung der Arbeiten einverstanden. — Beim Bürgerausschuß soll ein Antrag dahin gestellt werden, daß als erster Amtsgehilfe und Stellvertreter des Stadt. Tiefbauamtes Herr Regierungsbaumeister Emil Blum-Ruff von hier angestellt werde. — Die in das Eigentum der Stadt übergegangenen domänenartigen Hausenbrüche sollen auf Martin d. J. verpachtet werden. — Gegen das Erkenntnis des Bezirksraths, nach welchem der Gemeinde Bietheim gestattet wird, den neuen Ortsteil in die Als zu entwässern, wird Berufung an das Großh. Ministerium des Innern eingelegt. — Die Herstellung von 54 sogenannten spanischen Wänden, welche anlässlich der Wahlmännerwahlen zur Landtagswahl in den Wahllokalen benötigt werden, wird an Herrn Tapezier Friedrich Seifer hier übertragen. — Auf dem Vorschlag des Stadtheil's Mühlburg soll ein verzierter doppeltgehaltiger Brunnen zur Aufstellung kommen.

\* Das Fest der Fahnenweihe der Vereine ehemaliger 110er und 118er wird am nächsten Sonntag den 10. Oktober im großen Festhalleaal begangen werden. Samstag den 9. Oktober findet Abends im Saal III der Schrempf'schen Brauerei Zusammenkunft der Kameraden statt.

\* (Konzertnotiz.) Bei Beginn der diesjährigen Konzertsaison veranstaltet, wie uns mitgeteilt wird, der Opernführer Herr Emil Weder am Donnerstag den 7. Oktober im Mu-

seumsaale erstmalig einen Viederabend. Der Konzertgeber ist Karlsruhe und hat seinerzeit von unserem Altmeister Herrn Kammerfänger Joseph Hauser seine geistliche Ausbildung erhalten. An der Stuttgarter Hofbühne, in Kassel und an der Dresdener Hofoper ist Herr Weder mit glücklichem Erfolg aufgetreten. Ein überaus erfolgreiches Gastspiel als Ezar in »Ezar und Zimmermann« am Stadttheater in Leipzig führte jüngst zu seinem Engagement daselbst als erster Bariton. — Die Begleitung der Gesänge bei dem bevorstehenden Viederabend führt der Pianist Herr Karl P. Resch aus Dresden aus.

\* (Institut Fests.) Der Prüfung für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst, welche am 27. und 28. September vor der hiesigen Kommission stattfand, unterzogen sich auch neun am Institut Fests hier vorgebildete Schüler; unter ihnen haben sieben den Berechtigungschein erworben.

\* (Süddeutsche Versicherungsbank für Militärdienst- und Echtersteuer in Karlsruhe.) Im Monat September wurden neu beantragt: 1081 Versicherungen über 1472 670 M. gegen 636 Versicherungen über 918 595 M. im September 1896, was für diesen einen Monat bereits ein Mehr von 395 Versicherungen über 553 975 M. ausmacht. Seit 1. Januar bis 30. September 1897 gingen 7110 Anträge über 10 146 880 M. gegen 5032 Anträge über 7 208 510 M., d. h. 2078 Anträge über 2 938 320 M. mehr wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres ein. Es wurde somit in den verfloffenen neun Monaten fast soviel erzielt, wie im ganzen Vorjahre.

\* Pforzheim, 2. Okt. Laut amtlicher Statistik betrug in verfloßener Woche der Zugang an T. h. p. h. s. k. r. n. 19 Personen aus der Stadt, 8 vom Land. Gestorben ist 1 Kranker, genesen sind 24. Der Krankenstand beträgt heute 143 Personen, gegen 149 am 24. September. Gestern kamen 2 T. h. p. h. s. k. r. n. aus der Stadt, 1 vom Land zur Meldung.

\* Pforzheim, 1. Okt. Nach einer Statistik über die hiesige Goldwaarenindustrie einschließlich der Hilfsindustrie existiren in unserer Stadt nunmehr 505 Betriebe mit 12 410 männlichen und 5 935 weiblichen, zusammen also 18 343 Arbeitskräften. 1895 waren es 11 280 männliche und 4 981 weibliche, zusammen also 16 211 Arbeitskräfte.

\* Baden, 2. Okt. Der König von Siam trifft am Montag hier ein.

\* Vom Acherthal, 30. Sept. Der wochenlange Regen bei dem oft sehr niederen Thermometerstand hat in allen Gegenden die Erwartungen an einen guten Neuen herabgesetzt. Immerhin aber sind die Befürchtungen unserer Reblente, wie dem »Bad. Tagbl.« geschrieben wird, nicht in dem Maße eingetroffen, und daß auch hier seine Waage in andern Gegenden berührt wurde, vielmehr haben die herrlichen Sommertage am Schluß des Monats unsere Pflanzungen wieder sehr belebt. Die Trauben haben durch Fäulniß noch sehr wenig gelitten.

\* Aus dem Affenthal, 27. Sept. Trotz der ziemlich ungünstigen Witterungsverhältnisse in letzter Zeit sind, lt. »Schw. Ztg.« die Aussichten auf bevorstehende Weinernte nicht ungunstig zu nennen. Zwar hat die Sonne in den letzten Wochen sehr geheselt, sie kann jedoch in den nächsten vierzehn Tagen noch Vieles gut machen. Der Stand der Reben ist in den hiesigen Gemackungen ein vorzüglicher, wenn auch die Aussichten, welche man im August begen durfte, sich nicht erfüllen werden, so erwartet man doch eine ansehnliche befriedigende Ernte.

\* Freiburg, 1. Okt. Ueber die unmittelbare bevorstehenden Rennen des Freiburger Rennvereins meldet die »Freis. Ztg.«, daß die Rennungen viel zahlreicher als im vorigen Jahre erfolgt sind, und daß auch hier seine Waage der König von Württemberg wieder ein Pferd aus seinem Gesäthe mitlaufen läßt. Auf dem Rennplatz selbst sind einige Änderungen getroffen worden, wodurch der etwas störende und kaum benützte Wagenplatz in Wegfall gekommen ist und die Fußgänger noch näher an's Ziel heranzukommen vermögen, so daß Jedermann die Renner auf's Beste verfolgen kann. Ganz neu und sehr elegant ist die Tribüne, welche für den Verein zu erwerben dem Vorstande gelungen ist, sie wird dem Festplatz entschieden zur Zierde gereichen. Der Ehrenpreis seiner königlichen Hoheit des Erbprinzen von Baden besteht in einer schönen silbernen Bowle und derjenige des Vereins in einer schönen silbernen und vergoldeten Kanne, welche noch bei Herrn Juwelier Bellon ausgestellt ist.

\* Schwarzhad, 1. Okt. Die Tabakernte, die in hiesiger Gegend in diesem Jahre eine große war — 4 000 Acre mit etwa 2 000 Zentner Tabak, nach Schätzung durch Großh. Hauptsteueramt in Baden ist, lt. »Bad. Tagbl.«, endlich unter Dach. Freilich ist das gegenwärtige neblige, warme und windstille Wetter durchaus nicht günstig für die Trocknung des Produkts. — Die D e h m d e r n t e, die eine reichliche ist, infolge der vielen Niederschläge im September, ist eben in vollem Gange und ist nur zu wünschen, daß das günstige Wetter noch einige Zeit anhält. — Wie vorauszu sehen war, litt die Kartoffeln durch das nasse Wetter großen Schaden. Ein großer Theil ist bereits im Boden gefault und werden noch viele, die schon angefault sind, nach deren Einbringung in die Keller zu Grunde gehen.

»Man zischt schon,« flüsterte er erleidend.

»Pst, pst . . . Ruhe,« sagte eine Dame vor uns, indem sie sich umwandte und meinem Mann einen wüthenden Blick zuwarf.

»Wenn Du die Vorstellung störst, wird man Dich hinausweisen,« raunte ich ihm zu.

Das schien ihn ein wenig zu sich zu bringen.

Zusehends wurde die Stimmung des Publikums besser; nach dem ersten Lachen war es, als sei von den Zuhörern ein Mann genommen, denn sie amüßten sich vortrefflich. Aber mein Mann meinte, daß jeder Heiterkeitsausbruch Hohnlachen sei, und als eine Schauspielerin auf der Bühne sich versprach — sie sagte »Kamin« anstatt »Kamm« — knidte er zusammen und sagte unwillig:

»Mein Gott, es ist doch gar nicht mein Stück, was sie da spielen.«

Ein Rippenstoß, den ihm sein Nachbar verfeigte, brachte ihn zum Bewußtsein, daß er der Störer des allgemeinen Vergnügens sei. Ich gönnte ihm diesen Rippenstoß von Herzen.

Als nach dem Fallen des Vorhangs der lebhafteste Beifall erscholl und das Publikum stürmisch nach dem »Dichter« rief, verlor mein Mann jede Fassung und lief zur nahen Ausgangstür. Hier sagte ihm der Theaterdirektor ab und führte ihn auf die Bühne. Da stand er nun, schweißtriefend, bleich, gebrochen, ein Bild des Jammers, und machte geradezu lächerliche Verbeugungen, d. h. er knappte drei, viermal zusammen; seine Augen hatten einen Ausdruck, als suchten sie irgendwo Hilfe. . . . Dann verließ er fluchtartig den Schauspielplatz seines ersten Erfolges.

Es sei ihm zu Muth, sagte er, als wir im Eisenbahncoupe saßen, wie Einem, der einer Gefahr entronnen; er werde

sich nie mehr in solche Gefahr begeben, nie mehr . . . Er werde in seinen Leben keine Stücke mehr schreiben, nie mehr. . . . Die Leute hätten ja doch nur das Schaf sehen wollen, das diese Faiselei eines Wahnsinnigen für ein Lustspiel auszugeben gewagt.

Trotz dieser lästerlichen Reden hörte er mir gespannt zu, als ich ihn eines Besseren belehrte, als ich ihm erzählte, sein Lampenfieber habe ihn verhindert, die Stimmung des Publikums richtig zu beurtheilen, daß man sich ausgezeichnet amüßte habe bei seinem allerliebsten Stückchen.

»Meinst Du wirklich?« fragte er fortwährend und fiel in tiefes Sinnen.

Am frühen Morgen des nächsten Tages traf ich ihn, eifrig in die Arbeit vertieft, an seinem Schreibtische.

»Räthe,« rief er mir vergnügt entgegen, »ein großer Moment; ich habe soeben ein neues Lustspiel angefangen.«

»Ich denke, das hast Du ein für allemal verschworen — «

»Ja?« fragte er verwundert, »ich?« Und dann, als ob er sich erinnerte: »ach ja, vielleicht vor meinem großen Freiwaldener Erfolge — «

Seitdem ist mein Mann dramatischer Dichter.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

#### Großherzogliches Hoftheater.

△ Der gestrige Abend brachte uns abermals eine Nobilität, »S i u r m«, Schauspiel in vier Akten von Friedrich Jacobson. Das Stück behandelt das Thema von dem gefundenen Eheglück nach schweren Verirrungen in der Ehe selbst — ob das Glück freilich ein dauerndes bleiben wird, darüber wird der Zuschauer auch gestern ohne befriedigende Antwort das Theater verlassen haben. Einerseits wird in dem Stück doch eine gar zu große Unwahrscheinlichkeitsrechnung aufgestellt, andererseits arbeitet der Dichter mit gar zu großen Effekten, um zu einem wirklichen

Behagen zu gelangen. So erging es auch gestern dem Publikum trotz der im allgemeinen vortrefflichen Darstellung, deren sich das Stück zu erfreuen hatte. Minna H ö c k e r spielte die mit sich selbst verfallene, unzufriedene und sich auch selbst vergessene Frau des Pastors Martin Paulsen im Anfang vielleicht mit etwas zu schweren Accenten, der Sturm, der dies Frauenleben halb zerbricht und der dann, wie ein Gewitter, seine reinigende Wirkung auf das Herz dieser Frau wirken soll, lag etwas zu früh auf der Seele dieser unglücklich-bellagenden Frau. In den letzten Akten dagegen trat die Künstlerin sowohl in der Leidenschaft wie in der sie überkommenden Demuth bemerkenswerth in den Vordergrund. Fritz H e r z hatte den selbstigen Pastor Paulsen mit einer wohlthuenden bescheidenen Einfachheit und Herzenswärme ausgestattet; in kräftigen Strichen gab Joseph M a r t den geraden christlichen Broof, der sich vergebens bemüht, das Glück im Hause des Pfarrers festzuhalten. Eine interessante Charakterstudie hatte Wilhelm W a s s e r m a n n aus dem etwas fraglichen Rechtsanwalts Dr. Evers gemacht, dessen laze Theorien in der Form, in die sie der Dichter gekleidet hatte, doch mehr als abstoßend wirkten. Mit besten Kräften fand sich Hugo H ö c k e r mit der etwas unklar gezeichneten Figur des jungen O l a f H a r d e n ab, der das Unglück im Hause des Pfarrers heraufbeschwört. Ehrlich und derbwar spielte Marie S c h m i d t die alte Haushälterin Werten. Der »Sturm«, der in dem Stücke eine Hauptrolle spielte, tobte ganz ausgezeichnet und steigerte sich zu einem wohl gelungenen Orkan. Das Publikum anerkannte gern die Leistungen der Darsteller, ohne dem Stück ein besonderes Interesse zuwenden zu können.

#### Schliersee's Bauertheater.

\* Mit »Almenrauf« und »Edelweiß« eröffneten gestern die »Schliersee's« im Stadtgartentheater das angelegentlichste Gastspiel und boten durch die unwürdige Natürlichkeit ihres Spiels eine in ihrer Art ganz unübertreffliche Leistung. Wenn es der Zweck des Direktors, des Herrn Hoffmann'schen D r e h e r, bei der Einführung der originellen Bauertruppe war, wie er sich selbst ausdrückte, »dem Publikum die Spiele, Sitten, Gebräuche, Tänze und Gesänge des bayerischen Oberlandes wahr

**Donaueschingen, 1. Okt.** Bürgermeister Fischer hat sofort nach Bekanntwerden der Nachricht von der Erkrankung des Fürsten zu Fürstenberg die Theilnahme der hiesigen Bevölkerung telegraphisch ausgesprochen und Mittheilung über das Befinden des hohen Patienten erbeten. Darauf ist, laut „D. Wbl.“, folgende Antwort eingetroffen: „Brag, 1. Okt. 1897. 11 Uhr Vorm. Bürgermeister Fischer! Jüngstigen Dank für so wohlthätige theilnehmende Anfrage, bin seit acht Tagen in Folge körperlicher Erschütterung an Darmblutung erkrankt. Verlauf normal befriedigend; jedoch längere Ruhe und Schonung notwendig. Hochmal's Ihnen und geliebter Vaterstadt Herzensdank! Fürst Fürstenberg.“

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Berlin, 2. Okt.** Das Centralkomitee zur Unterstützung der Uebersehrenden Deutschlands hat für Eppingen (Baden) 35 000 M. bewilligt.

**Kiel, 2. Okt.** Das Kadettenschulschiff „Stein“ ist nach Indien abgegangen.

**Kattowitz, 2. Okt.** Die „Kattow. Ztg.“ meldet aus Dambrowa in Russisch-Polen, auf dem Hüttenwerke Huta Bankowa sind sämtliche Arbeiter, 4500 an der Zahl, ausständig. Der Gendarmerieoberst aus Warschau und hohe Regierungsbeamte sind dort eingetroffen. Gestern Abend fanden seitens der Menge Ausschreitungen statt. Die Menge bombardirte das Militär mit Steinwürfen, worauf der Oberst Feuer geben ließ. Zwei Mann wurden sofort getödtet, fünf schwer verletzt, wovon einer gestorben ist. Sechs Kompagnien Militär sind eingetroffen. Sämtlichen Arbeitern wurde von der Hüttenverwaltung abgeknigt.

**Darmstadt, 2. Okt.** Das Russische Kaiserpaar ist hier eingetroffen.

**Bern, 2. Okt.** Der Nationalrath setzte die Organisation der Eisenbahnen wie folgt fest: Die Kreisbahnen sind zu erhalten. Der Verwaltungsrath besteht aus 80 Mitgliedern. Von diesen wählt 25 der Bundesrath, 25 die Kantone und 25 die Landwirthschaft, Handel, Industrie, Gewerbe und Bahnpersonal. Ferner wählen die fünf Kreisbahnenrathen aus ihrer Mitte je einen Vertreter. Die Generaldirektion von fünf bis sieben Mitgliedern und die Kreisdirektionen von drei Mitgliedern wählt der Bundesrath auf unverbindlichen Vorschlag des Verwaltungsraths.

**Wien, 1. Okt.** (Abgeordnetenhause.) Sämtliche Notstandsbeschlüsse werden vom Hause einstimmig als dringend anerkannt. Treunfels (Str.) bringt einen Antrag auf Einsetzung eines Ausschusses zur Schaffung eines parlamentarischen Ehrengerichts ein. Sotol (Zunggeche) interpellirt wegen Vorkessungen zum Schutze der geschäftlichen Minoritäten in den deutschen Bezirken Böhmens. Pojat (Zunggeche) überreicht einen Gesetzentwurf betr. Abänderung des Preßgesetzes, der Strafprozessordnung, sowie auf Aufhebung der Zeitungsstempel. Nächste Sitzung Dienstag.

**Wien, 2. Okt.** In der gestrigen Gemeinderathssitzung beantragte Vizebürgermeister Neumayer eine Petition an den Reichsrath, die die Ausschließung jüdischer Beamter vom Justizdienst beantragt. Als hierauf großer Lärm entstand, wurden zwei liberale Gemeinderäthe auf zwei Sitzungen ausgeschlossen. Der Antrag wurde dem Stadtrath überwiesen.

**Wien, 2. Okt.** Der bisherige Russische Botschafter in Konstantinopel, v. Nelidow, ist heute hier eingetroffen.

**Rambouillet, 2. Okt.** Präsident Faure ernannte den Pariser Polizeipräfekten Lépine zum Generalgouverneur von Algier.

und unterschätzt vorzuführen“, so ist es Herrn Dreher vollkommen gelungen, diesen Zweck zu erreichen. Jeder einzelne Darsteller der Truppe ist eine echte und naturwahre Gestalt aus dem bayerischen Oberlande, der in seinem Spiel das Bauernleben wiedergibt, wie er es selbst gelebt hat. So ist denn auch der Eindruck der Aufführungen ein ganz eigenartiger und wirkungsvoller. Das Gesehene zur Aufführung gelangte Stück ist, wie sämtliche Repertoirstücke des Ensembles, direkt aus dem oberbayerischen Volksleben gegriffen und bietet günstige Gelegenheiten, die Eigenart desselben vorzuführen, auch die Schabadaßspiele, die Schupplattentänze und die kräftigen Juchzer kommen zur Geltung. Besondere Beachtung verdienen die Züßerbortrüge in den Zwischenacten. Von Akt zu Akt nahm das Publikum lebhafteren Antheil an der Vorstellung und spendete reichlichen Beifall.

### Großherzogliches Hoftheater.

#### Spielplan.

Dienstag, 5. Okt. Abth. A. 10. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) Zum erstenmale wiederholt: „Sturm“, Schauspiel in 4 Akten von Friedrich Jacobsen. Anfang 7 1/2 Uhr.

Donnerstag, 7. Okt. Abth. C. 10. Ab.-Vorst. (Mittelpreise) „Orpheus und Eurydike“, Oper in 3 Aufzügen. Musik von Gluck, bearbeitet von Felix Mottl. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, 8. Okt. Abth. A. 11. Ab.-Vorst. (Kleine Preise): „Die versunkene Glocke“, deutsches Märchen-Drama in 5 Akten von Gerhart Hauptmann. Anfang 7 1/2 Uhr.

Samstag, 9. Okt. Abth. B. 11. Ab.-Vorst. (Kleine Preise): „Michel Angelo“, historisches Genrebild in 1 Akt von Otto von der Fördern. — „Tartuff“, Lustspiel in 5 Akten von Molière, frei übersezt von Ludwig Julda. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 10. Okt. Abth. C. 11. Ab.-Vorst. (Mittelpreise): „Der Bajazzo“, Drama in 2 Akten und einem Prolog, Dichtung und Musik von R. Leoncavallo, Deutsch von V. Hartmann. — „Die Puppenfee“, pantomimisches Balletdivertissement von F. Dapfelter und F. Gaul. Musik von Josef Bayer. Anfang 7 1/2 Uhr.

Vormerkungen zu diesen Vorstellungen nimmt das Vormerkbureau an Wochentagen jeweils von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags entgegen. — Bei schriftlicher Bestellung ist der Betrag für die Karten und die Vormerkgebühr (35 Pf. für jede Karte), sowie das Porto für Antwort oder für Zusendung der Karten an das Vormerkbureau einzufügen.

#### Theater in Baden.

Mittwoch, 6. Okt. 1. Ab.-Vorst.: „Der Troubadour“, Oper in 4 Aufzügen nach dem Italienischen des Salvatore Cammeano von Heinrich Proch. Musik von Josef Verdi. Anfang 7 Uhr.

**London, 2. Okt.** In Erwiderung auf das Ansuchen einer Londoner Arbeitervereingung schrieb Lord Salisbury, er bedauere, daß er nicht zur Herbeiführung einer Erledigung des Maschinenbauereirechts beitragen könne, jedoch werde die Angelegenheit von der Regierung im Auge behalten.

**Madrid, 2. Okt.** Sagasta erklärte, daß er bereit sei, die Bildung des Kabinet's zu übernehmen. Man glaubt, daß man heute die Lösung der Krise erfahren werde.

**Madrid, 2. Okt.** Der Minister für die Kolonien hat von der Bank von Spanien einen Vorschlag von 50 000 000 Pesetas verlangt zur Bezahlung der seit sechs Monaten rückständigen Beamtegehälter auf Cuba. Die Bank hat ihre Entscheidung bis zur Ernennung des neuen Ministeriums verschoben. Der Gouverneur der Bank hat seine Entlassung eingereicht.

**St. Petersburg, 2. Okt.** Ihre Majestät die Kaiserin-Witwe Marie Petrovna, ist mit dem Großfürsten Michael Alexandrowitsch und der Großfürstin Olga Alexandrowna gestern Nachmittag in Odessa eingetroffen und alsbald an Bord eines Panzereschiffes nach Batum weitergereist. — Der Deutsche Botschafter, Fürst Radolkin, hat heute einen mehrtägigen Erholungsurlaub angetreten.

**Athen, 2. Okt.** Seine Majestät der König ließ Delhannis durch einen Adjutanten den Wunsch ausdrücken, er möge jedes Ministerium unterstützen, das der König bilden würde. Delhannis erwiderte, trotz seines Wunsches, die Zufriedenheit des Königs zu erlangen, könne er ein derartiges Versprechen nicht abgeben. — Der König beauftragte Zaimis, das Kabinet zu bilden. Zaimis zögerte, indem er anführte, Delhannis sei der Führer der Mehrheit. Der König bestand auf seinem Wunsche und bat Zaimis, ihm bis morgen eine endgiltige Antwort zu geben. — Weitere Telegramme melden: Zaimis hat endgiltig die Aufgabe der Kabinet'sbildung übernommen. Delhannis erhebt indessen Widerspruch gegen die Zusammenlegung. Wahrscheinlich wird Stulubis das Portefeuille des Auswärtigen behalten. Delhannis meldete dem König, daß er nur ein unter seiner Präsidentschaft gebildetes Ministerium unterstützen würde; indessen sind die Verluste seiner Partei durch Spaltungen so zahlreich, daß diese Drohungen hinfällig sind.

**Simla, 2. Okt.** Der Emir von Afghanistan erließ eine Proklamation, in der er bei einer Strafe von 1000 Rupien bei Zuwiderhandlung seinen Unterthanen verbietet, Afghanistan zu verlassen, um am heiligen Kriege theilzunehmen. (Vergl. Polit. Uebersicht.)

### Verschiedenes.

**Berlin, 1. Okt.** (Telegr.) Gegenüber der Darstellung des Pariser „Matin“ stellt die „Nordd. Allg. Ztg.“ fest, daß der französische Dampfer „Berfaillés“ am 6. Sept. am Stollergund einen Votien nicht erhielt, weil die dortige Konstantion seit 1 1/2 Jahren aufgehoben sei, daß aber am 7. Sept., als das Schiff von Friedrichshafen bemerkte wurde, es sogleich kanallotlos erhielt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ stellt ferner fest, daß der „Berfaillés“ während 30 1/2 Stunden, nicht 31 Stunden, Fahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal wiederholt festkam, und zwar nicht infolge der Beschaffenheit des Kanals, dessen Kurven der „Berfaillés“ glänzend durchfuhr, noch infolge der angebliehen Unfähigkeit der Votien, welche vielmehr nautisch korrekt handelten, sondern infolge der überaus mangelhaften, für die Fahrt in engen Gewässern völlig unzureichenden Steuerarbeit des Schiffes, welches auch auf der Höhe zwischen Brunsbüttel und Hamburg mehreremal festgefahren habe.

**Bremen, 2. Okt.** (Telegr.) Auf Speicher 4 des hiesigen Freihaufens brach gestern Abend Feuer aus, das jedoch durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr auf seinen Fortschritt beschränkt blieb. Zwei Feuerwehreinheiten wurden schwer verletzt. Der Schaden soll nicht unbedeutend sein.

**Wien, 2. Okt.** (Telegr.) Der Orientexpresszug Wien-Bukarest fuhr gestern bei der Einfahrt in Station Schönbühel-Ausse gegen zwei beladene Güterwagen. Menschen wurden nicht verletzt. Die Lokomotive, sowie die beiden Güterwagen wurden stark beschädigt.

**Paris, 1. Okt.** (Telegr.) Der Deputirte Lokroy wird sofort nach Eröffnung der Kammer an den Marineminister eine Anfrage betr. der Gabelle des Pariser Buirz richten und wahrscheinlich die Einsetzung einer parlamentarischen Kommission beantragen, die den Schuldigen ermitteln soll.

**Nizza, 2. Okt.** (Telegr.) Infolge starker Regengüsse sind die niedrig gelegenen Stadtviertel überschwemmt. Starke Dammbrüche haben den Verkehr auf zwei Eisenbahnlinien unterbrochen.

**London, 2. Okt.** (Telegr.) Um Mitternacht brach in der bedeutenden Zuderwaarenfabrik von Pascal in Blackfriars Road eine Feuerbrunst aus. Die Flammen ergriffen schnell das ganze Gebäude und verbreiteten sich auch über die Nachbarhäuser, darunter auf das Lager eines bedeutenden Regierungskonsums für Lebensmittel. Um 7 Uhr früh war das Feuer noch nicht gelöscht, jedoch in der Hauptsache bewältigt. Der Schaden ist ungeheuer.

**New-York, 2. Okt.** (Telegr.) Gestern kamen 98 Erkrankungen am Gelben Fieber in den heimgekehrten Gegendorten vor. Sieben Personen sind gestorben. Die Krankheit breitet sich in New-Orleans aus. Fracht- und Personenverkehr ist unterbrochen.

**Tanger, 1. Okt.** (Telegr.) Der spanische Kreuzer „Destructor“ wird heute Nacht hier erwartet. Er wird während der Dauer der Verhandlungen über die durch die Risspiraten hervorgerufenen Schwierigkeiten zur Verfügung des spanischen Gesandten gehalten werden. Wie aus mauritischen Quellen gerüchelt wird, verläuft die auf Freilassung der Gefangenen gerichteten Verhandlungen des Gouverneur-Stellvertreters erfolgreich.

**Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hyd. v. 2. Okt. 1897.**  
Das barometrische Maximum über dem Nordwesten Europas besteht fort, jensei aber dem Nordosten ist aber verschwunden und gleichzeitig hat sich die für die niedrigen Druckes, welche gestern über Frankreich und Deutschland hinlief, ostwärts verlegt; in ihr liegt über den russischen Ostseeprovinzen eine Depression, welche mit gegen Westen trüben, aber meist trockenem Wetter verurteilt. Da die geschwundene Aufdruckverstellung nordwestliche Winde hervorruft, so ist kaltes Wetter zu erwarten; im übrigen wird es trüb und neblig bleiben.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

| Oktober         | Barom. mm | Therm. in C. | Wind. in mm | Wind. in Grad. | Wind. in Grad. | Witterung  |
|-----------------|-----------|--------------|-------------|----------------|----------------|------------|
| 1. Nachts 9 U.  | 747.9     | 13.8         | 11.5        | 98             | E              | heiter     |
| 2. Morgs. 7 U.  | 749.8     | 15.0         | 12.4        | 98             | E              | bedeckt 1) |
| 2. Mittags 2 U. | 751.5     | 18.2         | 10.3        | 66             | NE             | „          |

1) Nebel.  
Höchste Temperatur am 1. Okt. 18.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 11.5.  
Niederschlagsmenge des 1. Okt. 0.0 mm.

**Wasserstand des Rheins. Magau, 2. Okt.: 5.30 m, gefallen 12 cm.**

### Industrie, Handel und Verkehr.

(Preussische Pfandbrief-Bank.) Die Bank veröffentlicht in heutiger Nummer unserer Zeitung eine Bekanntmachung, nach welcher von den zum 2. Januar 1898 zur Rückzahlung gekündigten 25 444 500 M. 4prozentigen Hypothekenthel. Certifikaten etwa 19 1/2 Millionen Mark in 3 1/2prozentige, bis 1905 un kündbare Pfandbriefe umgetauscht sind. Für die restlichen etwa 5 1/2 Millionen Mark soll die Umtauschfrist unter den bisherigen Bedingungen bis zum 15. Oktober er. verlängert werden. Dem Wortlaut der Bekanntmachung nach erhalten die Certificatbesitzer beim Umtausche eine baare Zugahlung bei den Januar-Juli-Stücken von 13 M. 75 Pf., bei den April-Oktober-Stücken von 23 M. 75 Pf. für je 1000 Mark Kapital.

### Telegraphische Kursberichte

vom 2. Oktober 1897.  
**Karlsruhe.** (Anfangskurse.) Kreditaktien 301 1/2, Staatsbahn 256 1/2, Lombard. 74 1/2, 3 1/2, Portugiesien 22.40, Egypter 107.90, Ungarn 103.30, Diskonto-Kommandit 198.80, Gotthardbahn 151.10, 6 1/2, Mexikaner 92.90, 3 1/2, Mexikaner 24. —, Ottomanbank 119.75, Türkenloose 37. —, Italiener 93.30. Tendenz: fest.

**Karlsruhe.** (Schlusskurse.) Wechsel Amsterdam 168.70, Wechsel London 203.67, Paris 80.83, Wien 16.99, Italien 76.82, Privatdiskont 3 1/2, Napoleons 16.18, 4 1/2, Deutsche Reichsanleihe 103.05, 3 1/2, Deutsche Reichsanleihe 97. —, 4 1/2, Preuß. Konsole 103. —, 4 1/2, Baden in Gulden 100.30, 4 1/2, Baden in Mark 100.60, 3 1/2, Baden in M. 102.70, 3 1/2, Baden in M. 97.50, 4 1/2, Monopolgarich. 35.30, 5 1/2, Italiener 93.35, Defferr. Goldrente 105.05, Deff. Silberrente 86.90, Deff. Vooze v. 1860 125.85, Portug. 33.10, Neue 4 1/2, Russen 66.90, 4 1/2, Serben 65.50, Spanien 61.90, Türkenloose 37. —, 1 1/2, Türken D. 22.65, 4 1/2, Ungarn 103.20, Ungarische Kronenrente 100. —, 5 1/2, Argentinier 73.20, 5 1/2, Chinesen von 1896 100.90, 6 1/2, Mexikaner 93.10, 5 1/2, Mexik. 87.90, 3 1/2, Mexik. 24. —, Berl. Handelsgesellsch. 166.70, Darmst. Bank 154. —, Deutsche Bank 204.90, Dresdener Bank 156.30, Badische Bank 120.50, Rhein. Kreditbank (alte) 139.50, Rhein. Kreditb. (neue) —, Rhein. Hypothekbank (alte), 172. —, Rhein. Hypothekbank (neue) —, Pfälz. Hypothekbank 165. —, Defferr. Ränderb. 191 1/2, Wiener Bankverein 219 1/2, Banque Ottomane 119.90, Pfälzische Ludwigsbahn 117.20, Elbsthalban —, Schweizer Centralbahn 141.40, Schweizer Nordostbahn 113.20, Schweizer Union 80.50, Jura-Simplon 87. —, Mittelmeerbahn 101.90, Meridional 136.75, Badische Zuckerrfabrik 61.15, Harp. 181. —, Nordd. Lloyd 102.05, Hamburg-Amerika 114. —, Grigner Maschinenfabrik 279.50, Karlsruher Maschinenb. 183. —, (2 1/2 Uhr.) Kreditaktien 301 1/2, Diskonto-Kommandit 199.40, Staatsbahn 287 1/2, Lombarden 74 1/2. Tendenz: still.

**Karlsruhe.** (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 301 1/2, Diskonto-Kommandit 199.30, Staatsbahn 287 1/2, Lombarden 74 1/2. Tendenz: still.

**Berlin.** (Anfangskurse.) Kreditaktien 223.20, Diskontokommandit 199.10, Deutsche Bank 205. —, Berliner Handelsges. 166.60, Bochumer Gußst. 190.40, Staatsbahn —, Lombarden —, Russ. Noten —, Laurahütte 167.70, Harpener 181.40, Dortmund 94.20. Tendenz: fest.

**Berlin.** (Schlussk.) 4 1/2, Reichsanl. 103. —, G. 3 1/2, Reichsanl. 97.20, 4 1/2, Preuß. Konsole 103.10 bez. G., Deff. Kredit 223.20, Diskontokommandit 199.40, Dresdener Bank 156.20, Nationalbank für Deutschland 147. —, Bochumer Gußstahl 190.50, Gelsenkirchen Bergwerk 182.20, Laurahütte 168.90, Harpener 182.20, Dortmund 98.90, Ber. Rdn-Kothw. Pulverfabrik 239.50, Deutsche Metallpatronenfabrik 370.07, Hamburg-Amerik. Paket. —, Kanada-Pacific 76. —, Privatdiskont 3 1/2.

Tendenz: Auf die geitigen belangreichen Abgaben an den Nachbörren fanden Deckungen in Banken und theilweise auch in Kohlenaktien statt. Defferr. Reichsanleihe schwach auf die Meldung von der geplanten Einführung einer Transportsteuer. Schweizerbahnen schwankend, amerikanische besser. Türken besser. Fonds fest. Später ungleichmäßig nachher aber wieder fest auf den Rückgang des Privatdiskont's.

**Wien.** (Vorbörse.) Kreditaktien 354.75, Staatsbahn. 338. —, Lombarden 84.50, Marknoten 58.76, 4 1/2, Ungarn 121.65, Papierrente 102.15, Defferr. Kronenrente 101.80, Ränderbank 225. —, Ungar. Kronenrente 99.30. Tendenz: matt.

**Paris.** (Anfangskurse.) 3 1/2, Rente 103.42, Spanien 62 1/2, Türken 22.32, 3 1/2, Italiener 93.35, Banque Ottomane 602. —, Rio Tinto 625. —. Tendenz: —.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

**Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Cie.,**  
Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.  
Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln  
in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen  
für Geschenke, Aussteuer, Hotel- und Hauseinrichtungen.

**BOVRIL For Invalids**  
Packung Porzellanopf,  
wird als vorzügliches diätetisches Nähr- u. Kräftigungsmittel  
für Magenleidende, Reconalescenten, Kranke und Kinder  
von ersten ärztlichen Autoritäten empfohlen. — Herstellung  
unter strengster Controle.

**En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.**  
Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz.  
Bedeutendes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Raffementieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Cravatten, Fägern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

**Friedrich Händler Nachfolger**  
Inhaber: Wachmann & Sonneborn  
Lammstrasse 3 Karlsruhe Lammstrasse 3.  
Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maass.  
Volle Garantie für eleganten und bequemen Sitz.  
Stets reichste Auswahl in feinsten englischen Neuheiten zu  
Anzügen, Paletots und Beinkleidern.  
Anfertigung sämtlicher badischer Hof- und Staatsuniformen.

Von heute ab befindet sich meine Wohnung Morike-Strasse Nr. 19.  
Karlsruhe, 2. Oktober. Ghefredantent R a h.

**Zweite Auflage:**  
**Vom**  
**Ursprung und Inhalt**  
 der Schriften  
 des  
**Neuen Testaments.**  
 Ein Büchlein für Jedermann  
 von  
**D. Emil Zittel.**  
 Preis 80 Pfg.  
 G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Bei dem neuesten mit so großer Festigkeit ausgebrochenen Streit sogenannter „positiver“ Protestanten wider die Lehrer ziemlich aller deutschen theologischen Fakultäten ist es für Viele von Werth, kurz und bündig und für Jedermann verständlich dargelegt zu sehen, was denn eigentlich die protestantisch-theologische Wissenschaft in den letzten Jahrzehnten als die geschichtliche Wahrheit über den Ursprung und Inhalt der Schriften des Neuen Testaments festgestellt hat. Das findet Jeder in der obigen leidenschaftslosen Schrift gezeigt. Aus ihr ist aber auch zu ersehen, daß diese „Resultate der Wissenschaft“ einem wahrhaft evangelischen Christen glauben in keiner Weise Abbruch thun, wenn sie auch mit manchen veralteten Lehrbüchern und herkömmlichen pastoralen Behauptungen im Widerspruch stehen mögen, aber auf ganz unbestreitbaren Thatfachen beruhen.

**Preussische Pfandbrief-Bank.**  
 Durch Bekanntmachung vom August d. J. haben wir die auf unsere frühere Firma — Preussische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft — lautenden

**4%igen Hypotheken-Anteil-Certifikate** zur Pari-Rückzahlung für den 2. Januar 1898 gefündigt und gleichzeitig den Bestizern das Recht eingeräumt, ihre Certificate in unsere

**3 1/2%igen Hypotheken-Pfandbriefe Em. XVIII,** deren Kündigung und Verlosung bis zum Jahre 1908 ausgeschlossen ist,

umzutauschen. Von diesem Umtausch-Rechte ist bei einer Gesamtsumme von . . . . . **Mark 25 444 500.—** bisher für den Betrag von . . . . . **19 676 200.—** Gebrauch gemacht, so daß bis heute ein Restbetrag verbleibt von . . . . . **Mark 5 768 300.—**

Um dieselbe an uns herangerathenen Wünschen gerecht zu werden, haben wir mit den an der Durchführung dieser Transaction beteiligten Banken, der **Dresdner Bank in Berlin** und der **Nationalbank für Deutschland in Berlin**, das Uebereinkommen getroffen, die Frist für den Umtausch bis zum **15. October d. J. einschließlic**h zu verlängern. Der Umtausch erfolgt bei uns und den vorstehend genannten beiden Banken, sowie bei

**unseren sämtlichen Pfandbrief-Verkaufsstellen** derart, daß wir gegen den Nominalbetrag der 4%igen Certificate den gleichen Nominalbetrag in 3 1/2%igen Pfandbriefen gewähren, die 4%ige Verzinsung bis zum Schlusse dieses Jahres belassen, die bis dahin laufenden Zinsen und entfallende Zinsdifferenz vorausbezahlen, und eine Umtauschprämie von 1/4 % auf den Nominalbetrag vergüten, mithin eine baare Zahlung **bei den Januar-Juli-Stücken von Mark 13.75,** **bei den April-October-Stücken von Mark 23.75** für je **1000 Mark Capital** leisten. Der Schlussnotenstempel wird von uns getragen.

Anmeldungs-Formulare sind bei uns und den obenbezeichneten Stellen erhältlich.  
 Berlin, den 29. September 1897.

**Preussische Pfandbrief-Bank.**  
 Gustav Grafe. Dannenbaum. § 220.  
 Freitag den 29. October d. J., Vormittags 10 Uhr,  
 wird die

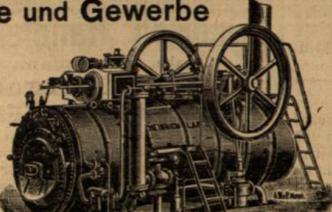
**ordentliche Generalversammlung der Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe** in deren Fabrikgebäude stattfinden, wozu die Herren Aktionäre mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die unter § 9 Ziff. 1 und 2, und § 12 Abs. 1 der Statuten bezeichneten Gegenstände:

Die Abnahme der Rechenschaft für das abgelaufene Geschäftsjahr und die Verfügun der hieran sich knüpfenden Maßregeln, ferner die Wahl der Mitglieder des Aufsichtsrathes und eventuell weitere Wahlen für die Tagesordnung bestimmt sind.

Die Bilanz nebst Gewinn und Verlust-Rechnung, sowie der Geschäftsbericht sind vom 9. October ab auf unserem Kontor zur Einsicht der Herren Aktionäre aufgelegt.  
 Karlsruhe, den 1. October 1897. § 236.  
 Der Vorstand.

**NATURHEILANSTALT**  
**GLOTTERBAD**  
 IM SCHWARZWALD BEI FREIBURG BRÄUEN.  
 September und October Traubenkur.  
 Prospective frei durch die Fedeverwaltung.

**Lokomobilen bis 200 Pferdekr.**  
 für Industrie und Gewerbe  
 beste und sparsamste Betriebskraft der Gegenwart.  
 1895/96 1191 Stück verkauft.  
**HEINRICH LANZ, Mannheim.**



**Stadtgarten-Theater.**  
 Sonntag den 3. October, Abends 7 1/2 Uhr,  
 Drittes Gastspiel des Schliersee's Sauertheaters. § 149.3  
**Jägerblut.**  
 Montag den 4. October, Abends 7 1/2 Uhr,  
 Viertes Gastspiel des Schliersee's Sauertheaters.  
**Pfeil von Schliersee.**

**Preise der Plätze:**  
 Fremdenloge 5 Mk., Loge 3 Mk. 50 Pf., Sperrsitze 3 Mk., Seitenperrsitze 2 Mk. 50 Pf., I. Rang 2 Mk., II. Rang 1 Mk. 50 Pf., Parterreplatz 1 Mk. 50 Pf., Mittelgalerie 80 Pf., Seitengalerie 60 Pf.  
 Billets sind tagsüber bei Herrn Hugo Kunz (D. Kaffee's Nachf.), Kaiserstraße 114, und Abends 7 Uhr an der Theatertafel zu haben.

**Museumsaal — Karlsruhe.**  
 Donnerstag den 7. October, Abends 7 Uhr,  
**Lieder-Abend**  
 von **Emil Greder** (Baryton).  
 Klavierbegleitung: Herr Pianist **Karl Pretzsch** aus Dresden.  
 Eintrittskarten: Saal M. 3.— u. M. 2.—, Galerie M. 1.50 u. M. 1.— in der Musikalienhandlung von **Fr. Doert** und am Concertabend an der Kasse. § 214.1.

**Militärinstitut Darmstadt.**  
**Vorbereitung f. Fähnrichs-, Marine-, Primaner- u. Freiw.-Examen.**  
 Vorst. Carl Waldecker.  
 Hauptm. G. L. Fröh. act. im Ingen.-Corps.

**§ 233. Durlach.**  
**Bekanntmachung.**  
 Bei der heute planmäßig vorgenommenen dritten Ziehung unserer 4% Partialobligationen sowie bei der gleichzeitig vorgenommenen Ziehung von weiteren Obligationen in Höhe von 2500 Mark für ein veräußertes Grundstück wurden folgende Nummern gezogen:  
 8 Stück von Litera A. à M. 1000, Nr. 145, 191, 282, 378, 388, 473, 475, 486.  
 6 Stück von Litera B. à M. 500, Nr. 136, 282, 292, 312, 331, 379.  
 Die Rückzahlung dieser Obligationen erfolgt am 2. Januar 1898, mit welchem Tage die Verzinsung derselben aufhört, à 105 %, d. h. mit je M. 1050 pro Obligation Litera A. und M. 525 pro Obligation Litera B. gegen Auslieferung der betr. Obligationen nebst Couponsbogen in

**Durlach bei den Bankhäusern Veit & Pomberger und Cb. Koelle.**  
 Durlach, den 1. October 1897.  
**Maschinenfabrik Grigner Actien-Gesellschaft.**  
 J. Grigner. R. Grigner.

**Himmelheber & Vier,**  
 Wäschefabrik, Karlsruhe, § 424 Kaiserstraße 171, [37] liefern **Braut- & Kinder-Ausstattungen** in nur gebiegester Ausführung zu billigen Preisen. Streng reelle Bedienung.  
**Feuer-, fall- und einbruchssichere Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke** C-16.81 empfiehlt **Wilh. Weiss, Karlsruhe, Erdbringerstr. 24.**

**Mt. 130.000**  
**f. Hypothek**  
 auf ein Ia Geschäftshaus in bester Lage Baden-Badens **gesucht.**  
 Pfandgerichtlicher Anschlag M. 190.000. Vorzüglich rentables, neues Anwesen. Zinszahlung 1/4 jährlich. Gef. Anträge wolle man unter **N. 652 an Haafenstein & Vogler A.-G. Baden-Baden** richten. § 239.  
**Gewandter Herrschaftsdienere**  
 wird in ein Privathaus gesucht. Derselbe muß serviren können. Nur Deutsche dürfen sich melden, die gute Zeugnisse und tadellose Militärpapiere haben. Anmeldungen unter **Chiffre N. 5631** an die Annoncenexpedition **Rudolf Mosse, Zürich.** § 232.

**Bürgerliche Rechtsstreite.**  
**Vermögensabsonderung.**  
 § 237. Nr. 10.921. Karlsruhe. Durch Urtheil des Großh. Landgerichts Karlsruhe, Civilkammer III, vom heutigen wurde die Ehefrau des Steinbauers Berthold Faulhaber, Wilhelmine, geb. Fejner in Odenheim, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.  
 Dies wird hiermit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.  
 Karlsruhe, den 23. September 1897. Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Dr. Köhler.  
 § 231. Nr. 4675. Waldshut. Die Ehefrau des Franz Gehring, Emma, geb. Boll in Oberrothweil, vertreten durch Rechtsanwält Graier in Waldshut, hat gegen ihren Ehemann in Dillendorf Klage auf Vermögensabsonderung erhoben.  
 Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Landgericht, Civilkammer I, ist bestimmt auf **Donnerstag 11. November 1897, Vormittags 9 Uhr.**  
 Dies wird hiermit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.  
 Waldshut, den 30. September 1897. Gerichtsschreiberei Gr. Landgerichts. Solzenthaler.

**Freiwillige Gerichtsbarkeit.**  
**Verbeständigung.**  
 § 203. Nr. 13.122. Emmendingen. Landwirth Wilhelm Blum von Windenreuth wurde unterm 2. August d. J. wegen Verschwendung und Geisteschwäche verbeständigt. Demselben wurde auf Grund des L.R.G. 513 verboten, ohne Mitwirkung eines Bestandesvergleiche zu schließen, Ansehen aufzunehmen, abfällige Kapitalien zu geben, oder darüber Empfangsscheine zu geben, auch Güter zu veräußern oder zu verpfänden, sowie hierüber zu rechten.  
 Emmendingen, 25. September 1897. Großh. bad. Amtsgericht. (gez.) von Red.  
 Dies veröffentlicht:  
 Der Großh. Gerichtsschreiber: Jäger.

**Erbeinsetzungen.**  
 § 183.2. Nr. 39.608. Pforzheim. Der Großh. Fiskus hat um Einsetzung in die Gewärd des Nachlasses des Karl Weiß von Tiefenbrunn gebeten.  
 Diesem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht binnen drei Wochen begründete Einsprache dahier erhoben wird.  
 Pforzheim, den 23. September 1897. Großh. bad. Amtsgericht. (gez.) Schopf.  
 Dies veröffentlicht:  
 Pforzheim, den 24. September 1897. Der Gerichtsschreiber: Lehrer.

§ 152.3. Nr. 11.327. Sinsheim. Das Gr. Amtsgericht Sinsheim erließ unterm heutigen folgenden Beschluß:  
 Auf Ableben des Schuhmachers Johann Georg Brunner von Reichen hat dessen Witwe, Katharina Friederika, geborene Timmerbach, um Einsetzung in den Besitz und die Gewärd der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten.  
 Diesem Gesuche wird entsprochen, falls nicht binnen 4 Wochen Einsprachen dagegen hier vorgebracht werden.  
 Sinsheim, den 23. September 1897. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Gutmann.

§ 196.2. Nr. 8910. Philippsburg. Die Witwe des verstorbenen Gerichtsschreibergehilfen Friedrich Oskar Wittmann, Luise, geb. Eckerle dahier, hat, nachdem deren Kinder auf die Erbschaft verzichtet haben, den Antrag gestellt, sie in Besitz und Gewärd des Nachlasses ihres am 22. März d. J. verstorbenen Ehemannes einzusetzen. Diesem Antrag wird entsprochen werden, wenn innerhalb 4 Wochen keine Einsprache hiergegen erhoben werden.  
 Philippsburg, 27. September 1897. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Reinhard.  
 § 210.1. Nr. 8295. Eberbach. Die Witwe des am 15. August d. J. verstorbenen Steinbrechers Josef Eggarter von Redargerach, Sophie, geborene Engert, hat die Einsetzung in die Gewärd des Nachlasses ihres genannten Ehemannes beantragt. Einsprachen gegen diesen Antrag wären binnen vier Wochen anher zu erheben.  
 Eberbach, 25. September 1897. Großh. bad. Amtsgericht. König.  
 Dies veröffentlicht:  
 Heinrich, Gerichtsschreiber.  
**Handelsregister-Enträge.**  
 § 206. Nr. 6742. Wallbüren. Unter D. J. 11 des Gesellschaftsregisters wurde heute eingetragen die Firma **Kaiser & Böhner, Ziegelwerke Höffingen.**  
 Die Gesellschafter sind: Kaufmann Egid Stephan Kaiser, Kaufmann Joseph Ferdinand Böhner, Kaufmann Hermann Georg Böhner und Schlosser Friedrich Oskar Böhner, alle in Höffingen.  
 Die Gesellschaft hat am 25. Juni l. J. begonnen; jeder der Gesellschafter ist berechtigt, die Firma zu zeichnen und zu vertreten. Hermann Georg und Friedrich Oskar Böhner sind ledig. Egid Stephan Kaiser ist verheiratet mit Stephanie Amella Böhner von Höffingen. Dessen Ehevertrag ist unter

D. J. 145 des diesseitigen Firmenregisters veröffentlicht. Joseph Ferdinand Böhner ist verheiratet mit Lucia Frombold von Krautheim. Nach dem Ehevertrag, d. d. Karlsruhe, 29. October 1891 schließen die Ehegatten ihre gegenwärtigen und künftigen Forderungen von der Gütergemeinschaft aus und beschränken dieselbe auf die von jedem Theile einzuzufende Summe von 50 M.  
 Wallbüren, 27. September 1897. Großh. bad. Amtsgericht. Schindler.  
 § 207. Nr. 44.816. Mannheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen: Zu D. J. 268 Ges. Reg. Bd. VII Firma **„Reinische Creditbank“** in Mannheim mit Zweigniederlassungen in Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe und Konstanz. In Baden ist eine Zweigniederlassung errichtet.  
 Franz Junck in Baden-Baden und Johann Georg Day in Karlsruhe sind zu Mitgliedern des Vorstandes und August Krau und Wilhelm Schindler, beide in Baden-Baden, sind zu Kollektivprokuristen ernannt und ist ein jeder derselben zur Zeichnung der Firma in Gemeinschaft mit einem anderen zur Zeichnung Ermächtigten befugt.  
 Mannheim, den 29. September 1897. Großh. Amtsgericht III. Rittermaier.

§ 225. Pforzheim. Zum Handelsregister wurde heute eingetragen:  
 a. Zum Firmenregister:  
 Band I, D. J. 91 Firma **Wm. Kemmer** hier: Das Geschäft nebst der Firma ging auf den seitberigen Procuristen Kaufmann Eugen Alfred Kemmer, wohnhaft hier, über. Nach dessen Ehevertrag mit Sophie Emilie Jda, geborne Kett von hier, d. d. Pforzheim, den 21. September 1887, ist die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einwurf von je 100 Mark beschränkt.  
 b. Zum Gesellschaftsregister:  
 Band II, D. J. 994 (Pforzheim) Bankverein Kaufm. Beder u. Cie. hier: In der Generalversammlung vom 26. Mai d. J. wurde § 23 der Statuten dahin geändert, daß die Bekanntmachungen der Gesellschaft nicht mehr im Pforzheimer Anzeiger, sondern neben dem Deutschen Reichsanzeiger in Berlin im Pforzheimer Tagblatt erfolgen.  
 Pforzheim, den 27. September 1897. Großh. Amtsgericht II. Dr. Glöck.

§ 224. Nr. 15.650. Billingen. In das diesseitige Firmenregister wurde eingetragen:  
 Zu D. J. 173, 351: Theodor Säger in Billingen.  
 Der Inhaber der Firma, Albert Säger, Fabrikant in Billingen, hat sich am 2. September 1897 verheiratet mit Emilie Ummerhofer von Billingen. Nach dem Ehevertrag, d. d. Billingen, den 31. August 1897, wird jeder Ehegatte 100 Mark in die Gemeinschaft ein-  
 während alles übrige beiderseitige beibrachte und künftige Vermögen aller Art, sammt darauf haftenden Schulden davon ausgeschlossen bleibt.  
 Billingen, den 28. September 1897. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Bernauer.

Nr. 15.524. Tauberhofsheim. In das diesseitige Handelsregister wurde eingetragen:  
 Zum Firmenregister:  
 Zu D. J. 43, Firma **L. B. Hammerich** in Dittwar,  
 Zu D. J. 39, Firma **S. Lehmann** in Wemthelm und  
 Zu D. J. 35, Firma **Josef Diehm** in Werbachhausen.  
 Die Firma ist erloschen.  
 Unter D. J. 242 des Firmenregisters wurde am 2. September l. J. eingetragen:  
 Firma **Andreas Steger** in Wemthelm, Inhaber ist Andreas Steger, lediger Schneider und Kaufmann in Wemthelm.  
 Tauberhofsheim, 28. Sept. 1897. Großh. bad. Amtsgericht. Neumann. § 229.

§ 228. Nr. 11.182. Säckingen. Zu D. J. 37 des Firmenregisters, Konrad Baumgartner in Säckingen, wurde heute eingetragen: „Die Firma ist erloschen.“  
 Säckingen, 21. September 1897. Großh. bad. Amtsgericht. Bertich.

§ 238. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Mit Gültigkeit vom 1. October d. J. tritt für den Englisch-Südwestdeutschen Güterverkehr zwischen London, Station der Großen Englischen Ostbahn einerseits und Stationen der Badischen Staatsbahnen andererseits ein neuer direkter Tarif, Theil II Heft 6, in Kraft, durch welchen der bisherige Tarif Theil II Heft 6 vom 1. Februar 1889 nebst Nachtrag I aufgehoben wird.  
 Zu den bisher in den direkten Tarif aufgenommenen Stationen sind die Stationen Donaueschingen, Friedrichs-feld, Rafstatt und Schwesingen neu hinzugefügt. Exemplare des neuen Tarifs können von den Dienststellen und dem Gütertarifbureau unentgeltlich bezogen werden.  
 Karlsruhe, den 30. September 1897. Generaldirektion.